

Die Vielfalt der Nachteile



Daniela Grabovac und Michael Kern (Antidiskriminierungsstelle), Integrationsbeauftragte Andrea Keinrath und Bürgermeister Kurt Deutschmann TRUMMER

Die erste regionale Antidiskriminierungsstelle der Steiermark öffnet ihre Pforten in Feldbach. Zur niederschweligen Kontaktaufnahme mit Experten kommt auch eine breit angelegte Dokumentation der Fälle.

REGINA TRUMMER

Seit vergangenem Mai verfügt die Stadt Graz über eine Antidiskriminierungsstelle, die sich mit allen nur erdenklichen Spielarten der Benachteiligung – unter anderem Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, politische Anschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Ausrichtung – beschäftigt.

Weil die Schwelle für betroffene möglichst niedrig gehalten werden soll, geht man nun den Schritt in die Regionen. Basierend auf Kontakten der Feldbacher Integrationsbeauftragten Andrea Keinrath wurde in der Bezirksstadt die erste regionale Anlaufstelle der Steiermark eingerichtet.

„Die Menschen wissen oft nicht, wohin sie sich mit ihren Problemen wenden sollen, zudem gibt es abseits der verschiedenen Anwaltschaften auch gesetzliche Lücken. An uns kann sich jeder wenden, der denkt, dass er – in welcher Form auch immer – diskriminiert ist“, erklärt Daniela Grabovac, die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark. Praktisch funktioniert dies ab sofort so, dass Betroffene die Hotline in Graz anrufen und einen persönlichen Ge-

DATEN & FAKTEN

Menschen, die sich – aus welchem Grund auch immer – diskriminiert fühlen, können unter Tel. (0316)71 41 37 mit der Antidiskriminierungsstelle in Graz (Stigergasse 2/3. Stock) Kontakt aufnehmen. Leiterin ist Daniela Grabovac. Das persönliche Gespräch findet nach Terminvereinbarung in Feldbach statt.

Infos gibt es auch unter www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

sprächstermin in Feldbach vereinbaren können (Kontakt siehe die Info-Box). Dort wird geklärt, ob und wie man mit der diskriminierenden Seite, also etwa dem Arbeitgeber, in Kontakt tritt.

Wichtig ist Grabovac auch die (auf Wunsch anonyme) Dokumentation der Diskriminierungsfälle, damit könne man nämlich dem Gesetzgeber Maßnahmen empfehlen. Die neue Antidiskriminierungsstelle will aber auch generell Bewusstseins- und Sensibilisierungsarbeit leisten.

Sozial

Dass Maßnahmen dringend notwendig sind, weiß Berater Michael Kern: „Zum Beispiel ist die Diskriminierung nach dem sozialen Status nicht so geschützt wie jene nach dem Geschlecht. So wurde einem Mann die Arbeitsstelle wegen einer Lohnexekution verweigert oder ein anderer wegen seiner Invaliditätspension im Ort beschimpft.“

Bürgermeister Kurt Deutschmann sieht in der Installation der ersten regionalen Antidiskriminierungsstelle in Feldbach eine gute Chance allfällige Missstände schnell und unbürokratisch zu beheben.